

Erfahrungsbericht: Auslandssemester an der École Nationale Supérieure de l'Électronique et de ses Applications (ENSEA) in Cergy (nahe Paris) im Wintersemester 2022/23

Vor dem Aufenthalt:

Das International Office der ENSEA ist ein zuverlässiger Ansprechpartner vor und während des gesamten Auslandsaufenthalts, sehr freundlich und sehr hilfsbereit. Auf E-Mails wird schnell geantwortet und man kann sich bei allen Problemen an das International Office wenden. Vor dem Aufenthalt bekommt man eine Infobroschüre zugeschickt, die alle wichtigen Informationen beinhaltet u.a. was alles vor der Anreise erledigt werden muss und welche Dokumente man benötigt.

Bei der Wohnungssuche wird man durch das International Office sehr unterstützt. Normalerweise bekommen die internationalen Studierenden dank der ENSEA ein Zimmer in einem nahe zur ENSEA gelegenen Wohnheim des Studierendenwerks „Crous“. Wenn es dort keinen Platz mehr gibt, hilft das International Office dabei, bei der Vergabe der Zimmer in einem privaten Wohnheim bevorzugt behandelt zu werden. Für eine Wohnung bzw. Zimmer im Wohnheim ist in Frankreich eine Bürgschaft notwendig. Man benötigt aber nicht unbedingt eine Privatperson als Bürg:in, einfacher ist eine Bürgschaft von „Visale“ (<https://www.visale.fr/> 04.04.2023). In Frankreich kann jeder Studierende, egal ob französischer oder ausländischer Staatsbürgerschaft, ein Wohngeld der „Caf“ beantragen (<https://www.caf.fr/> 04.04.2023). Man muss allerdings viel Geduld haben, bis das Geld ausgezahlt wird.



Abbildung 1: Privates Wohnheim "Paul Delouvrier" (<https://www.arpej.fr/app/uploads/2020/10/paul-delouvrier-residence-scaled-1000x1000-c-default.jpg> (07.04.2023))



Abbildung 2: Wohnheim "Les Chênes d'Or" des Studierendenwerks (https://www.location-etudiant.fr/photos_crous/location_crous_les_chenes_d_or_cergy_95000.jpg (07.04.2023))

Eines der Dokumente, welches man mitbringen soll, ist eine Geburtsurkunde. Beantragt man direkt eine internationale Urkunde (auf dieser stehen alle Daten auch auf Französisch), spart man sich das Geld für die Übersetzung einer deutschen Urkunde ins Französische.

Den deutschen Handyvertrag bzw. Prepaid kann man dank EU in Frankreich ganz normal weiternutzen.

Mit einer deutschen Girokarte kann man normalerweise in Frankreich bezahlen, allerdings sollte man vorher überprüfen, ob die Karte auch im Ausland kontaktloses Zahlen ermöglicht, was nicht unbedingt der Fall ist. Es gibt Automaten, wie z.B. den Bezahlautomat der Waschmaschinen im privaten Wohnheim, die ausschließlich die Möglichkeit des kontaktlosen Bezahls anbieten ohne die Möglichkeit einer Pineingabe. Mit einer Kreditkarte oder einer aufladbaren Debit-Mastercard bzw. Visa-Debitkarte ist kontaktloses Zahlen im Ausland normalerweise möglich. Falls man so eine Karte nicht hat, lohnt sich die Überlegung, vor dem Auslandsaufenthalt eine zu beantragen. Alternativ besteht auch die Möglichkeit, ein Konto in Frankreich zu eröffnen.

Die Stadt Cergy:

Cergy ist eine kleine Stadt ca. 40 Bahnminuten von der Pariser Innenstadt entfernt. Von Darmstadt gibt es gute Zugverbindungen nach „Paris Est“, beispielsweise mit nur einem Umstieg in Frankfurt oder Karlsruhe. Von „Paris Est“ nimmt man zunächst die Métro, um eine Haltestelle der RER Linie A zu erreichen, und anschließend die RER A nach „Cergy-Préfecture“.

Cergy hat einen schönen alten Stadtteil, der neben einem See und einer großen Parkanlage liegt. Dort kann man gut spazieren gehen und z.B. auch Wassersport machen. Neben dem See gibt es einen kleinen Hafen und am Hafen auch ein paar Restaurants bzw. Kneipen.



Abbildung 3: Hafen im alten Teil von Cergy (<https://vagabond4you.files.wordpress.com/2014/08/vagabond-2014-3.jpg?w=820>) (07.04.2023)

Insgesamt gibt es in Cergy nicht viele Ausgelmöglichkeiten. Neben den wenigen Restaurants am Hafen gibt es noch ein paar im bzw. in der Nähe des Einkaufszentrums „Trois Fontaines“, welches sich in der Nähe des Bahnhofs „Cergy-Préfecture“ befindet.

Dieses große Einkaufszentrum ist sehr praktisch und es beinhaltet alle wichtigen Geschäfte. Beispielsweise findet sich dort ein sehr großer „Auchan“-Supermarkt, der u.a. auch Haushaltsartikel, Schreibwaren und Elektrogeräte verkauft. Außerdem findet man im Einkaufszentrum Kleider-, Sport-, Schmuck-, Schuh-, Dekogeschäfte und Apotheken. Ein Teil des Einkaufszentrums beinhaltet verschiedene Restaurants.

Ungefähr in den 70er Jahren wurde Cergy baulich deutlich vergrößert. Leider ist daher der größte Teil der Stadt optisch nicht sehr ansprechend. Eine typische Innenstadt mit Fußgängerzone gibt es nicht.



Abbildung 4: Cergy Préfecture mit Gebäuden der 70er (<https://www.grandcentre-cergyponoise.fr/wp-content/uploads/grand-centre-dalle-2018-cacp-ld.jpg> (07.04.2023))

Ein großer Nachteil von Cergy ist die hohe Kriminalität. Ein Kommilitone wurde von einer Gruppe von ca. 10 jungen Männern ohne Grund am frühen Abend zusammengeschlagen. Auch im Bereich des Bahnhofs möchte man sich nicht unbedingt länger als nötig aufhalten. Die Uni ist eingezäunt und die Eingangstür von außen verschlossen. Für die Eingangstür der Uni bekommt jeder Studierende einen Türöffner.

Umgebung und Nahverkehr:

Da Paris von Cergy aus in ca. 40 min mit der RER Linie A erreichbar ist, eignet sich Paris sehr gut für einen Tagesausflug am Wochenende. Haltestellen, welche die RER A in Paris anfährt, sind „Charles de Gaulle-Étoile“, „Auber“, „Châtelet-Les Halles“, „Gare de Lyon“ und „Nation“. Empfehlenswert für den öffentlichen Nahverkehr im Raum Île-de-France ist die App „Bonjour RATP“ (<https://www.ratp.fr/apps/bonjour-ratp> (05.04.2023)). Eine Fahrt von Cergy nach Paris kostet 5€ (Stand 05.04.2023). Für Unter-26-Jährige gibt es am Samstag, Sonntag und Feiertag ein günstiges Tagesticket namens „Navigo Jeunes Week-end“. Für die Zonen 1 bis 5 kostet dieses Tagesticket 10,10 € (<https://www.ratp.fr/titres-et-tarifs/navigo-jeunes-week-end> (05.04.2023)); Paris liegt in Zone 1, Cergy in Zone 5).

Einen Ausflug wert ist der Ort Pontoise, welcher in der Nähe von Cergy liegt und deutlich hübscher ist als Cergy. Pontoise lässt sich von Cergy aus zu Fuß erreichen oder auch mit dem Bus. Am Samstagvormittag findet dort ein schöner Markt statt.

Innerhalb von Cergy kann man alles zu Fuß machen.

Aufbau des Studiums:

In Frankreich unterscheidet man zwischen universités und grandes écoles. Letztere sind meistens auf bestimmte Studiengänge spezialisiert. Möchte man zu einer grande école gehen, müssen Studierende typischerweise sogenannte classes préparatoires (prépa) absolvieren, welche zwei Jahre dauern und darüber entscheiden, zu welchen grandes écoles man gehen darf. An einer grande école dauert das Studium dann meistens drei Jahre und es wird mit einem Diplom abgeschlossen. Die ENSEA ist eine grande école, von der Größe her eher wie eine Schule. Dies liegt daran, dass die ENSEA nur Elektrotechnik und damit verwandte Studiengänge anbietet und darauf spezialisiert ist.

An der ENSEA ist das Studium folglich in das erste Jahr (première année) (entspricht dem fünften und sechsten Semester), zweite Jahr (deuxième année) (entspricht dem siebten und achten Semester) und dritte Jahr (troisième année) (entspricht dem neunten und zehnten Semester) unterteilt. In der zweiten Hälfte des dritten Jahres machen die Studierenden ihre Abschlussarbeit in Form eines Praktikums (projet de fin d'études (PFE)). Für Studierende der TU Darmstadt bietet sich ein Auslandssemester in der ersten Hälfte des troisième année an.

Im troisième année gibt es acht Vertiefungsrichtungen. Davon werden sechs überwiegend auf Französisch unterrichtet und zwei werden ausschließlich auf Englisch unterrichtet. Zu den französischsprachigen Vertiefungsrichtungen gehören: „Automatique et Électronique Industrielle“, „Électronique de Systèmes de Communication“, „Électronique et Systèmes Embarqués“, „Informatique et Systèmes“, „Mécatronique et Systèmes Complexes“ und „Signal et Intelligence Artificielle“. Die beiden englischsprachigen Vertiefungsrichtungen sind: „Biomedical Engineering“ und „Networks and Telecommunications“. Man kann sich die Vorlesungen nicht beliebig zusammensuchen, sondern muss die Vorlesungen belegen, die der Vertiefungsrichtung, die man gewählt hat, zugeordnet sind. In allen Vertiefungsrichtungen enthalten sind eine Management-Vorlesung, ein Englischkurs und ein Französischkurs für internationale Studierende bzw. ein Spanisch- oder Deutschkurs für französische Studierende.

Das Studieren ist ganz anders als an der TU Darmstadt. Das Studium ist sehr verschult, wodurch man weniger Freiheiten in der Gestaltung des Studienalltags hat. Es besteht Anwesenheitspflicht für alle Veranstaltungen. Oft gehen die Vorlesungen/Übungen von 8 Uhr bis 17:30 Uhr. Von 12 Uhr bis 13:30 Uhr gibt es eine Mittagspause. Möchte man in die Mensa gehen, sind die eineinhalb Stunden Mittagspause auch notwendig, da man ca. eine halbe Stunde oder länger in der Schlange vor/in der Mensa anstehen muss. Vormittags und nachmittags gibt es jeweils 20 Minuten Pause.

Das Semester geht von Mitte September bis Ende Januar, wobei es Anfang September schon ein Einführungsprogramm für internationale Studierende gibt. Die Klausuren finden während der Vorlesungszeit im Dezember und Januar statt.

Der Stundenplan wechselt jede Woche, da manche Module später im Semester anfangen und die, die zuerst angefangen haben, früher aufhören.

Neben den Vorlesungen (Cours magistraux (CM)) und Übungen (Travaux Dirigés (TD)) gibt es Praktika (Travaux Pratiques (TP)). Anders als an der TU gehört zu fast jedem Modul auch ein Praktikum. Meistens gehören zu jedem Modul vier TP-Einheiten à vier Stunden und das Schreiben eines Berichts nach jeder TP-Einheit. Der Bericht muss je nach Betreuer am gleichen Abend noch oder eine Woche später abgegeben werden. Die TPs werden benotet und machen insgesamt zwischen einem Drittel und der Hälfte der Gesamtnote des Moduls aus. Meistens schafft man es nicht, mit dem TP in den vier Stunden fertigzuwerden und muss zuhause daran weiterarbeiten. Das Bearbeiten der TPs ist allgemein sehr aufwendig, sodass man damit rechnen kann, je nach Deadline des Betreuers nach der Anwesenheitspflicht in der Uni noch zuhause bis spät abends mit der Bearbeitung der TPs beschäftigt zu sein.



Abbildung 5: Haupteingang der ENSEA (<https://www.ensea.fr/sites/default/files/ecoleensea.png> (07.04.2023))



Abbildung 6: Weiterer Gebäudeteil und Grünflächen der ENSEA (https://www.ensea.fr/sites/default/files/styles/home-free-bloc/public/beyond_engineering_ensea.png?itok=EIE47npo (07.04.2023))

Uni und Freizeitgestaltung:

Die ENSEA hat keine eigene Mensa. In der Umgebung gibt es fußläufig zwei Mensen des Studierendenwerks „Crous“. Eine Mensa namens „RU Le Parc“ befindet sich in einem nahegelegenen Park und eine kleinere, dafür aber näher gelegene Mensa, befindet sich in der CY Cergy Paris Universität.

In der ENSEA gibt es das sogenannte „K-Fet“, eine Theke, an der in der Frühstückspause u.a. Kaffee und typisch französische Croissants und in der Mittagspause belegte Baguettes verkauft werden.

Für die Freizeitgestaltung bietet die Uni ein großes Angebot an verschiedenen „associations“ an (Sport, Theater, Kochen, soziale Projekte usw.). Zu den associations gehört auch „FIP“ (Foreigner Integration Program). FIP ist eine Gruppe von französischen und internationalen Studierenden, die z.B. Ausflüge für internationale Studierende organisiert und sich allgemein um internationale Studierende kümmert. Es gibt auch eine Whatsapp-Gruppe von FIP, dessen Einladungslink bekommt man schon vor der Ankunft in Cergy per E-Mail zugeschickt. In der Whatsapp-Gruppe werden z.B. Ausflüge angekündigt oder es können auch alle möglichen Fragen gestellt werden. Da es in Cergy so gut wie keine Ausgehmöglichkeiten gibt, treffen sich Studierende eher in privaten Wohnungen oder im Wohnheim für Partys. Beispielsweise gibt es in den privaten Wohnheimen einen Raum, den Bewohner des

Wohnheims anmieten können. Die ENSEA besitzt einen eigenen Partykeller namens „La Cave“, in dem regelmäßig Veranstaltungen stattfinden u.a. in Kooperation mit den associations. Beispielsweise wurde mithilfe von FIP dort auch eine Party für internationale Studierende organisiert. Dank der FIP-Gruppe kann man sich schnell und einfach mit den anderen internationalen Studierenden vernetzen, alle sind dort sehr offen und hilfsbereit. Um Kontakt zu französischen Studierenden zu knüpfen, ist das Mitmachen in einer associations eine gute Möglichkeit. An der ENSEA sprechen alle sehr gut Englisch, was auch daran liegt, dass alle Studierenden innerhalb ihres Studiums verpflichtend entweder ein Praktikum im Ausland oder ein Auslandssemester machen müssen. Die Kommunikation unter französischen Studierenden und auch die Kommunikation innerhalb der associations läuft anders als in Deutschland eher typisch nicht über Whatsapp sondern meistens über Facebook Messenger.